

# Übergänge in Institutionen der psychosozialen / psychiatrischen Versorgung gestalten:

Zwischen Zumutung und Zumutbarkeit

# Gliederung

- ▶ Ausgangsfrage und Annäherungen an den Begriff „Übergänge“
- ▶ Fallstudien
- ▶ Schlussfolgerungen

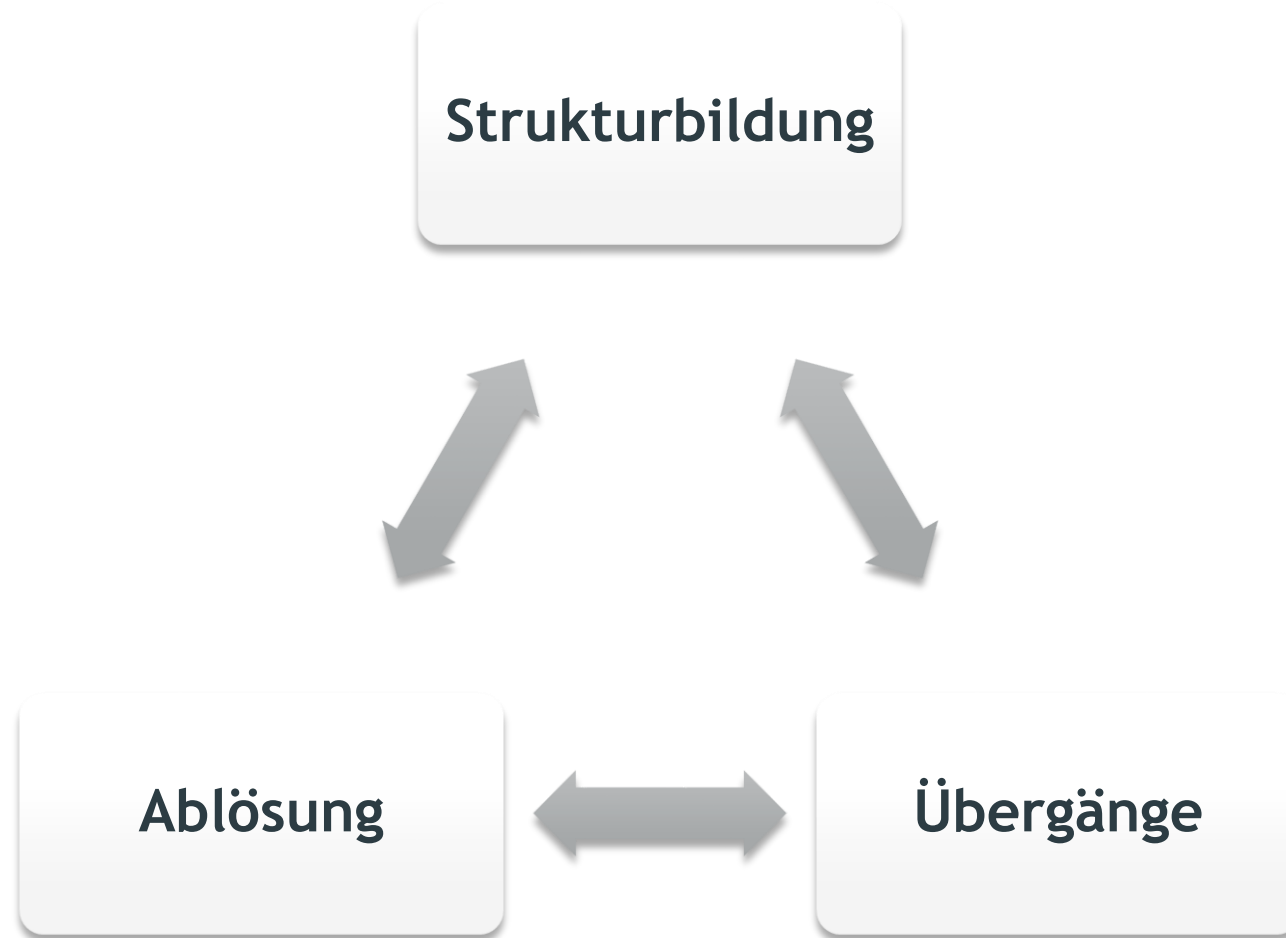
# 1. Ausgangsfrage

- ▶ Was können psychosoziale / psychiatrische Institutionen und die darin tätigen Fachkräfte tun, um
  - a) Menschen mit einem psychischen Leiden einen Ort anzubieten, der sie zunächst **auffängt**,
  - b) einen **Ankerplatz zur Re-Strukturierung** zu ermöglichen
  - c) schlussendlich die Hilfen perspektivisch **„überflüssig“** zu machen?

# Hermann Hesse: „Stufen“

„Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,  
An keinem wie an einer Heimat hängen (...)  
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise  
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;  
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,  
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.“

# Zentrale Herausforderungen



## 2. Zur Aneignung und Wirksamkeit von psychosozialen / psychiatrischen Institutionen

- ▶ Die Frage nach dem „passenden“ setting aus Sicht von „Fällen“:
  - a) Wie wirken Institutionen und ihre Hilfsangebote?
  - b) Können sich die betreffenden Menschen diese überhaupt aneignen, vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Krankheitsdynamik und biographischen Lebenssituation?

# Der Fall Thomas Krüger

- ▶ I: Was wäre, wenn es diese Einrichtung Lebenspfade e.V. nicht gäbe? Was würde das für sie bedeuten und wäre da=also könnte man sagen, wär da ihr Leben ärmer oder reichhaltiger?
- ▶ TK: Es:: würde ärmer sein und ich brauch dann so genannten roten Faden (.) dass ich aufm Teppich bleibe (2) sonst weiß ich nich, ist das richtig oder ist das nich, alles ausrasten oder so=manchmal muss man Ausrasten, wenn die Leute einen in die Enge treiben wollen.

# Der Fall Thomas Krüger

- ▶ I: Und dann haben sie ja noch die Frau Schmidt? Haben sie mir gesagt (.) was machen sie mit der zusammen?
- ▶ TK: Die stößt mich an (.) dass ich das Richtige mache=nich das ich mich verzottele (.) das ich mich nich (länger) an einer Sache aufhalte und die Zeit (vertrödel).
- ▶ I: Ja
- ▶ TK: ((leise)) Darum geht's hauptsächlich.



# Der Fall Thomas Krüger - Ergebnisse

- ▶ dauerhafte Kompass- und Hilfs-Ich-Funktion
- ▶ unbedingt-abhängiges Verhältnis mit strikter Binnenorientierung
- ▶ Rückzugstendenzen in das psychosoziale Versorgungssystem

# Der Fall Christiane Schröder

- ▶ CS: Ja, dass Struktur in meinem Leben kam wieder=ich war ja vor(her) psychotisch gewesen, also ich hab die Nacht zum Tage gemacht
- ▶ I: Mmh
- ▶ CS: die Mahlzeiten nicht mehr so richtig verfolgt, für mich gekocht=mit der Wäsche das kriegt ich dann auch nicht mehr=die Ordnung (.) es war alles so nen Wust und Chaos (.)

# Der Fall Christiane Schröder

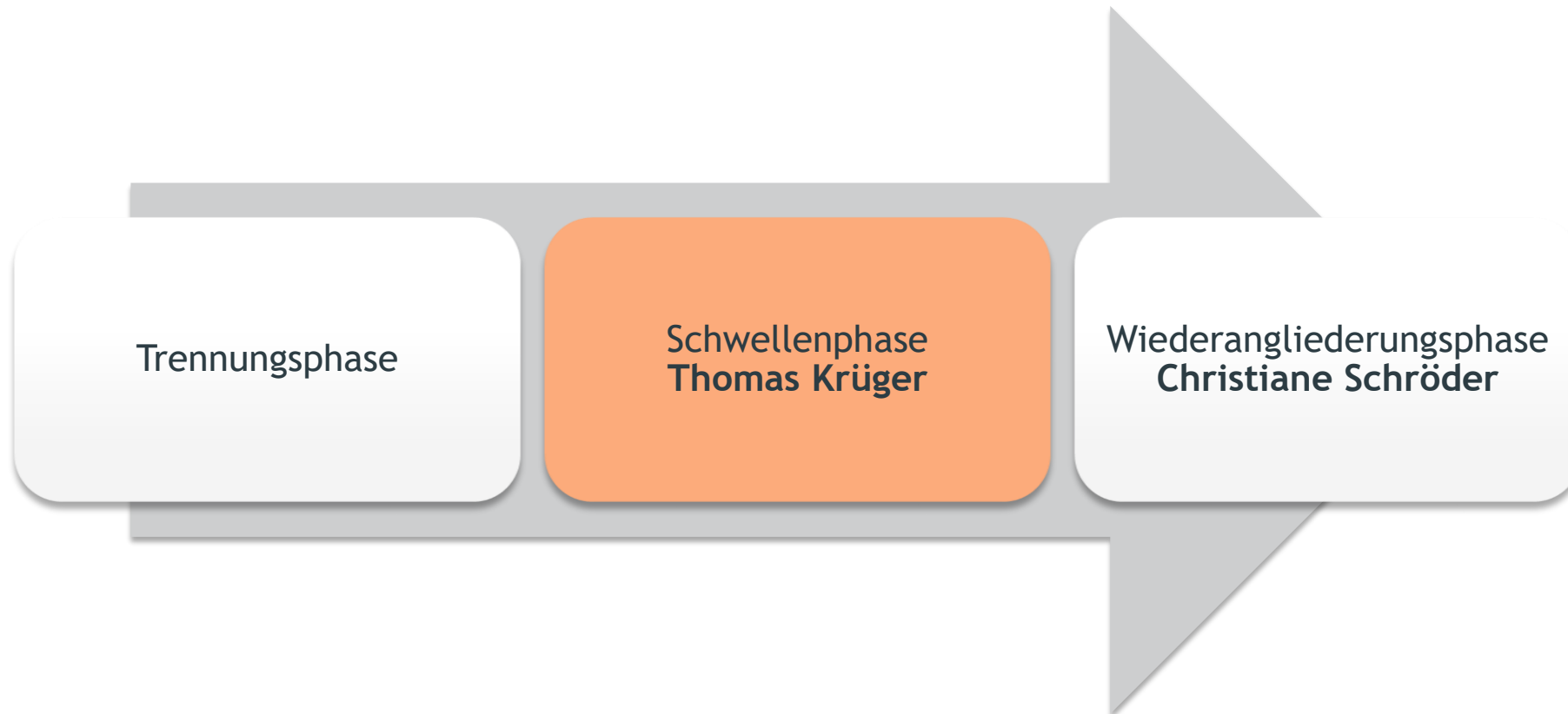
- ▶ CS: Das [eingesperrte Gefühl] hab ich in Marburg gar nicht mehr dann (.) als so schlimm empfunden, vielleicht auch, weil ich so diesen seichteren Hintergrund hatte=seicht aber als positiv formuliert (.) mit ähm eben schon der Anbindung an den Verein
- ▶ CS: Ich bin gerne für Andere da, aber ob Andere für mich da sein werden ((lacht))? Völlig offen (5). Von daher ist gut, dass den Verein gibt und wenns so (.) so nen innerer Anker ist.

# Der Fall Christiane Schröder - Ergebnisse

- ▶ ambulante Einrichtung im Versorgungssystem hat Funktion eines „innerer Anker(s)“
- ▶ Möglichkeiten, um unkompliziert in soziale Kontakte zu kommen, die nicht von einer Problemformulierung abhängig sind
- ▶ fundamentale Erfahrung einer tragfähigen Beziehung (nicht nur!) in Krisenzeiten
- ▶ partizipatives Verhältnis mit der Rückversicherung um eine verankernde Hilfemöglichkeit

# Dreiphasen-Struktur von Übergängen

(van Genneep 2005)



# 3. Schlussfolgerungen

- ▶ übergangsfördernde Begleiter, die zwischen Problembezug und „natürlicher Selbstverständlichkeit“ balancieren
- ▶ dafür bedarf es:
  - ▶ institutionelle Nischen
  - ▶ Begegnungsmöglichkeiten
  - ▶ Übergangsrituale

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

# Literatur

- ▶ Blankenburg, Wolfgang (1997): „Zumuten“ und „Zumutbarkeit“ als Kategorien psychiatrischer Praxis, in: Krisor, Matthias / Pfannkuch, Harald (Hg.): *Was du nicht willst, das man dir tut...: Gemeindepsychiatrie unter ethischen Aspekten*, Reader zu den Herner Gemeindepsychiatrischen Gesprächen Band IV, Regensburg: S. Roderer Verlag, S. 21-48.
- ▶ Jung, Patrick (2019): *Die „verführerische Banalität“ strukturbildender Orte. Soziologische Perspektiven auf die Gemeindepsychiatrie in Deutschland*, 1. Aufl., Weinheim: Beltz Verlag.
- ▶ van Genneep, Arnold (2005): *Übergangsriten*. Frankfurt / New York: Campus Verlag.